

vm FOKUS

NACHRICHTEN AUS ALLER WELT

1
2020



Die
bessere Hälfte



bisher
Velberter Mission



vm
international

Liebe Leserin, lieben Leser!

Auf der Bibelschule müsste es einen Kurs über's Marmeladekochen geben!", sagte ich früher öfter mit einem Augenzwinkern, nachdem ich in Mosambik den Hauswirtschaftsfrauen in unserem Kinderzentrum beigebracht hatte, aus den hunderten heruntergefallenen Mangos Marmelade für die Schule zu kochen. So konnten wir das Frühstück der Schulkinder versüßen, in dem wir gemeinsam leckere Mangomarmelade und später auch Bananemarmelade herstellten.

Ehefrauen und Mütter spielen eine bedeutende Rolle in der Mission, auch wenn sie selten „die erste Geige spielen“. **Kinder, Küche, Kulturprofi** - so könnte man ihren Lebensalltag beschreiben. Nicht selten öffnen sie ihrem Mann die Tür zu den Herzen der Einheimischen und lassen ihm den Vortritt, auch ganz praktisch (in vielen Kulturen gilt nicht „Ladies first“). Sie bauen Beziehungen zu einheimischen Frauen und Kindern, lernen von ihnen und lehren sie. In den meisten Fällen tritt der Dienst des Mannes stärker in Erscheinung, wird publiziert und umworben. Manche Missionarsehefrau hört dann im Heimataufenthalt die Frage: „**Und was machst du so?**“

In der heutigen Ausgabe lesen wir, was die „bessere Hälfte“ so alles auf dem Missionsfeld macht. Wir lesen viel von Beziehungen, von sozialen Diensten und vom Unterrichten. Manche gehen als junge Mütter ins Einsatzland, Andere starten als Vollzeitmissionarin und wagen es, ihre Kinder fern der Heimat zur Welt zu bringen. Sie alle „stehen ihre Frau“ und kombinieren den Dienst in und außer Haus. Die wertschätzenden Worte von Markus Burkhardt (S. 7) zeigen uns, was ihm seine Frau in der Mission bedeutet, und Kathi Wert* (S.4/5) gibt uns zu verstehen, was es heißt, wenn „frau“ plötzlich ohne den Mann an ihrer Seite kämpfen muss.

Reist ein Ehepaar oder eine Familie zu einem Missionseinsatz in ein anderes Land, braucht die Frau genauso eine Berufung dazu wie der Mann. In der Missionsgeschichte wurde dies immer wieder in Frage gestellt. Ihr wurde oft nur die Rolle als mitreisende Ehefrau zugestanden. Dabei ist die eigene Identifikation mit dem Missionsdienst sehr wichtig, um das Leben in der fremden Kultur als sinnvoll zu erleben und seelisch nicht zu verkümmern.

Ist die Gewissheit der Berufung vorhanden, wächst manche „bessere Hälfte“ über sich hinaus und verändert die Welt - auch wenn das in der Heimat nicht jeder sieht.

RUTH HALSTENBERG



Gedanken zum Thema

Maria, fürchte dich nicht!

Maria - eine Frau mit einer Berufung. Sie soll Jesus, den Sohn Gottes tragen und zur Welt bringen. Dass der Engel diese Ankündigung mit der Aufforderung an Maria verbindet, sich nicht zu fürchten, hat gute Gründe! Die Begegnung mit dem Engel war der Beginn der aufregenden und herausfordernden Lebensgeschichte einer Frau und Mutter, die auf ihrem Weg Freude und Trauer kennengelernt hat.

Das erinnert mich an unsere Missionarinnen, die gemeinsam mit ihrem Mann ihrer Berufung, ihrem Ruf in die Mission gefolgt sind. Sie sind Ermöglicherinnen - und das häufig im Verborgenen und in Ländern, in denen die Frau in der Gesellschaft nicht sehr geachtet wird. An der Seite ihres Mannes stehen sie ihre Frau und unterstützen ihn in seinem Dienst, lernen eine vollkommen fremde Kultur kennen, lernen die Sprache und die Umgangsformen, bauen ein soziales Netz auf, in dem die Familie ein neues zu Hause finden kann, begleiten die Kinder auf dem Weg, sich in einer gänzlich anderen Welt zurechtzufinden und geben ihnen Sicherheit und Stabilität.

GERADE IN DER ZEIT, WENN DIE KINDER KLEIN SIND UND DIE MUTTER SPÜRT, DASS SIE IN DER EIGENEN FAMILIE GEBRAUCHT WIRD, VERÄNDERT SICH IHR DIENST. Der Schwerpunkt des Dienstes verschiebt sich hin zur Familie und dadurch stellt sich für die Frau ganz neu die Frage danach, wie die eigene Berufung gelebt und die Begabungen, die Gott ihr geschenkt hat, eingesetzt werden können.

Die Antwort darauf ist nicht leicht zu finden. Das kenne ich aus eigener Erfahrung - aus der Zeit, als wir nach Niedersachsen zogen, wo mein Mann als Pastor und Landesjugendreferent arbeitete und unsere beiden Söhne geboren wurden.

Vieles musste ich neu definieren und neue Wege finden, auf denen ich gehen konnte. Das hatte zunächst mal mit Loslassen zu tun und Trauer, über das, was ich nicht mehr tun konnte - wofür keine Zeit, Kraft und Möglichkeit mehr war. In diesem Prozess wird Liebgewordenes aufgegeben, Aufgaben, die mich bisher erfüllt haben, in denen ich etwas für Gott und Menschen bewirken konnte.

Der Weg dauert manchmal länger, als einem lieb ist, doch wenn dieser Prozess durchlaufen ist, kann etwas erstaunlich Neues entstehen - etwas, woran man vorher nicht gedacht und was man nicht für möglich gehalten hat.

Nach einiger Zeit kam der Punkt, an dem sich neue Türen öffneten und sich neue Möglichkeiten ergaben, Menschen kennen zu lernen, Beziehungen zu bauen, Gott zu dienen und Gemeinde zu bauen. In unserer Gemeinde starteten wir mit einigen Frauen den Kindergottesdienst, und die ersten Besucher waren unsere eigenen Kids. Und wir durften lernen, die Welt aus den Augen der Kinder zu sehen und zu staunen über die Schönheit unserer Welt, über Jesus, der dem Sturm gebietet, still zu sein, und die Befreiung von Paulus und Silas aus dem Gefängnis. Vieles hat sich in der weiteren Zeit daraus entwickelt, das mir viel Freude gemacht hat in meinem Dienst und von dem ich für meine heutigen Aufgaben profitiere.

FÜRCHTE DICH NICHT, DER HERR IST MIT DIR. Diesen Zuspruch aus Lukas 1,28 und 30 sollten wir jeder Missionarin mitgeben, die mit ihrem Mann der gemeinsamen Berufung in die Mission folgt, denn sie braucht ihn sicher. Viele Möglichkeiten und Herausforderungen warten auf sie.

REGINA WACHTEL



Regina Wachtel
VM-Verwaltungsleitung



Tom & Kathi Wert*
Naher Osten: Gemeindebau
& soziale Projekte **Projekt 330**



Torben & Damaris Friese
Argentinien: Arbeit unter einer
unerreichten Volksgruppe **Projekt 210**



Ungewöhnlich, ungewollt und eigentlich unmöglich!

... **U**nd plötzlich waren da nur noch vier! Seit über zehn Jahren dienen wir als ein Fünfer-Team! Als Tom* so manchmal in E-Mails versank, trank ich schon längst einen Tee mit muslimischen Frauen. Durch unsere drei Mädchen lernte ich viele Kinder und ihre Mütter kennen. Diese brachten dann auch ihre Männer mit. So konnten wir uns in unserem Dienst ständig ergänzen und bereichern.

Und dann das: Toms Visum wurde nicht verlängert! Aktuell ist er noch in Deutschland und wir zurück im nahen Osten. Nun muss ich als Frau in einem islamischen Land die Leitung unserer kleinen Gemeinde übernehmen. Ungewöhnlich, ungewollt und herausfordernd. Unsere muslimischen Nachbarn und Freunde unterstützen uns in fast allen Angelegenheiten. Manchmal muss ich in die Männerwelt eintauchen. Vor kurzem half ich, zusammen mit fünf Polizisten, die Überwachungskamera der Gemeinde auszulesen. Kurz darauf musste ich mit fremden Männern über Holzpreise verhandeln. Ein junger Pastor aus Indien und die Gemeindeleiter aus der Umgebung unterstützen mich mit Wort und Tat. Dank Toms guten Rufes werde ich ernst genommen und mit Respekt behandelt. **Spätestens hier zahlt sich die Investition in die Sprache und Kultur aus. Letzte Woche konnte ich sogar sehr schwierige Leitertreffen meistern.**

Der fünfte Mann im Team fehlt uns sehr, aber wir sind Gott dankbar, dass ER gut auf uns aufpasst und herausfordernde Situationen uns zum Wachstum dienen.

Unmögliches ist Gottes Spezialgebiet - und so hoffen und beten wir, dass bei Gott eine gute Lösung schon längst in Arbeit ist und Er uns als Familie und als Team wieder zusammenführt. Betest du mit?

KATHI WERT*

Freundschaften bauen...

... **B**esucht die Leute und baut Freundschaften. Alles andere kommt dann von ganz allein." Dies sagte uns Hosé. Er leitet auf Haiti in 61 Dörfern eine christliche Arbeit zur ganzheitlichen Transformation.

Mein Mann kann gut Kontakte knüpfen. Ich kann gut Freundschaften bauen. Beflügelt von dem Wunsch nach wirklicher Veränderung, marschiere ich zwei- bis dreimal wöchentlich in die Siedlung Leoni Pot'y, um Beziehungen aufzubauen.

Beziehungen bauen dauert lange, besonders in fremden Kulturen. Anfangs schlagen einem Misstrauen, Unverständnis und ungestellte Fragen entgegen. Doch mittlerweile sind Freundschaften gewachsen.

... **IN „MEINER“ SIEDLUNG:** Als Eltern von 4 Kindern wechseln wir uns ab. Ich gehe in „meine“ Siedlung mit 1-2 anderen Frauen. Mein Mann geht in andere. In Leoni Pot'y fingen die Kontakte mit einer Familie an, doch nun reichen sie bis zur Hälfte der Siedlung, einschließlich der Familie des Häuptlings.

Mein wichtigstes Gebet ist aktuell: „Heiliger Geist, gehe du voran. Öffne du die Türen und lass uns die Werke tun, die du zuvor bereitet hast.“ Mission unter den Mbya Guarani ist langsam und braucht viel Zeit und Geduld. Dafür dürfen wir echte Lebensveränderungen erleben, langsam aber nachhaltig.

DAMARIS FRIESE



Das hätte ich niemals gedacht

Wenn man die Bibel anschaut, muss man sehen, dass Gott nicht unbedingt die Fähigen und offensichtlich herausragenden Persönlichkeiten benutzt, er benutzt ungeschliffene Redner als Leiter, Angsthasen als Propheten und einfache Fischer als Lehrer für die Gebildeten.

Jesus hat eine Tür für mich hier in Südafrika geöffnet, die ich niemals für möglich gehalten hätte. Bodo und ich haben einen evangelistischen Zeltmissions-Dienst, und ich mache alles, was so anfällt. Als ich gesehen habe, dass die Kinderarbeit sehr vernachlässigt wurde, habe ich einige evangelistische Kindernachmittage ausgearbeitet und mit unserem Mitarbeitersteam durchgeführt.

Mittlerweile haben sie den Dreh raus und gestalten ohne meine Hilfe aufregende Kindernachmittage.

Vor 9 Jahren wurde ich gefragt, ob ich etwas Deutsch an der Schule meiner Kinder unterrichten möchte. Ich habe erst einmal ausgeholfen und bin nun als Teilzeitkraft tätig.

Für mich ein Wunder, denn in der Grundschule hatte ich immer eine 6 in Deutsch und wurde als Legastheniker eingestuft. Da ich immer sehr gerne gelesen habe und eine weise Oma hatte, die mich mit Büchern überschüttete, konnte ich dies überwinden.

Später wurde ich gebeten, ab und zu Andachten zu halten (der Schultag beginnt mit einer 15-minütigen Andacht), und momentan übernehme ich aushilfsweise den Religionsunterricht in der Grundschule. Dies ist eine tolle Möglichkeit, das



Bodo & Katja Hoffmann
Südafrika: Zeltmissionen
Projekt 800



Evangelium an Schüler wie Lehrer weiterzugeben, da wir außer Christen viele Moslems, Hindus, Agnostiker und Anhänger der Ahnenkulte in unserer Schule haben. Ich führe auch vier mal im Jahr mit unseren Schülern einen Einsatz in einem Township durch („Children helping Children“), wo wir eine Kinderstunde abhalten und kleine Geschenke an die Ärmsten verteilen.

KATJA HOFFMANN



Ein Muffin sagt mehr als 1000 Worte



Ein „ganz normaler“ Tag im Leben von Angie Leistner, die sich -neben ihrer eigenen Familie mit 4 Kindern- leidenschaftlich um Menschen kümmert, die am Ende einer langen Flucht in Deutschland gestrandet sind:

Es klingelt an der Tür, und durch das Milchglas erkenne ich eine kleine Gestalt. Mir ist klar, das kann nur der Bashan sein. Ein verschmutzter Junge grinst mich an und hält mir etwas entgegen. Ich halte ihm die Tür auf, und schon huscht er an mir vorbei und späht nach den Spielsachen meiner Kinder. Gleich wird er mich nach einer Cola und Süßigkeiten fragen. Es ist schon fast ein Ritual.

Ich betrachte die Tüte in meiner Hand: Bashans Mama hat mir mal wieder einen Fisch geschenkt. Eine wertschätzende Geste in deren Heimatland. Auch ein Brief liegt dabei. Eine Erinnerung von der Klassenlehrerin Bashans, dass er zu seinem Geburtstag morgen ein Blech Muffins mitbringen möchte.

Am Telefon versuche ich Bashans Mutter zu erklären, was ein Muffin ist. Nach dem dritten Versuch gebe ich auf und übernehme die Backaktion selber.

So stehe ich also am Tag darauf mit dem duftenden Gebäck auf dem Schulhof und halte Ausschau nach einem kleinen Jungen mit schwarzem Haar. Da erkenne ich ihn, er steht ganz allein, viele Freunde hat er nicht. Bashan kommt freudestrahlend auf mich zu und nimmt die kostbare Fracht entgegen. Dabei höre ich, wie die beistehenden Kinder in unsere Richtung schauen und tuscheln.

Ganz bewusst drehe ich mich noch einmal zum Geburtstagskind und umarme ihn: „Happy Birthday Bashan!, Du bist ein toller Junge, und ich habe dich lieb.“

„Wie kann es sein, dass diese deutsche Frau so etwas für dich tut?“ wird Bashans Mutter später von ihren Landsleuten ungläubig gefragt. „Wir haben keine deutschen Freunde.“

Bashans Mutter hatte mir das später erzählt und dann hinzugefügt: „Obwohl wir beide eine unterschiedliche Religion haben und meine Kultur mir eigentlich verbietet, mich mit dir zu befreunden, bist du doch die beste Freundin, die ich habe!“

„Was ihr einem meiner Geringsten (Brüder) getan habt, das habt ihr mir getan.“ Matth. 25,40

ANGELA LEISTNER



Was wäre ich bloß ohne sie?

Kinder versorgen, bei den Hausaufgaben helfen, ein Kind trösten, das hingefallen ist, das gehörte viele Jahre zum Lebensalltag meiner Frau. Nun haben wir beide schon vor ein paar Jahren die 50 überschritten, und die Aufgaben haben sich verändert.

Doch eines ist geblieben – die Frau an meiner Seite und das nun schon mehr als 30 Jahre. Ich bin so froh, dass ich sie habe. Sie erledigt viele Detailarbeiten und kann sich problemlos auf neue Gegebenheiten einstellen. Zuerst in

Deutschland, danach in der Schweiz und jetzt in Afrika. So hält sie mir den Rücken frei, um Zeit und den Kopf frei zu haben, um z.B. neue Projekte zu entwickeln bzw. weiter voranzubringen.

Sie ist der ruhende Pol, gerade wenn ich mich mal aufrege bzw. mich dahin bewege, weil etwas nicht läuft wie es laufen soll – was in Afrika ja des Öfteren vorkommt. Auch ist sie fleißig dabei, mit unseren Kindern und Enkeln den Kontakt trotz großer Distanz lebendig zu halten.

Sie sagt von sich selbst, dass sie keine Frau vieler Worte ist, doch was sie sagt, hat «Hand und Fuß». Daher ist ihr Dienst sehr wertvoll. In erster Linie

für mich als Ehemann und auch für all diejenigen, die mit ihr zu tun haben. Moyo Mucuru ohne „Mäe (Mutter) Andrea“, da würde etwas fehlen. So ist sie im wahrsten Sinne des Wortes eine Ermöglicherin.

MARKUS BURKHARDT



Markus & Andrea Burkhardt
Mosambik: Kinderzentrum mit Schule
Projekt 645



Richard & Kitty Ingwer*
Naher Osten: Freundschafts-
evangelisation
Projekt 940

Ein starkes Team

Meine Berufung als Botschafterin des Höchsten bekam ich schon lange, bevor ich meinen Mann kennen lernte. Jesus begegnete mir in einer Vision, und sagte: „**Du bist meine Missionarin! Ich sende dich in meinem Namen!**“ Und ich war bereit, mein ganzes Leben für Jesus zu geben, Ihm zu dienen und dorthin zu gehen, wo Er mich hinschickt ...

Als ich Richard* dann kennenlernte, war für uns beide klar, dass wir jeder einzeln mit Jesus verbunden sind und Er unserer Beziehung die Stärke gibt, wie einer dreifachen Schnur (Pred. 4,12). Wir ergänzen uns und arbeiten als Team. Sogar als unsere Tochter Fernschule gemacht hat, haben wir die Fächer unter uns aufgeteilt, Richard hat die Naturwissenschaften, ich die Sprachen unterrichtet.

Gemeinsam ist es uns ein Anliegen, Menschen mit Jesus bekannt zu machen.

Einmal waren wir in einem kleinen Dorf unterwegs und schauten, ob sich vielleicht eine Begegnung ergibt. In einer klitzekleinen Seitenstraße saß eine Familie auf der Terrasse. Wir grüßten freundlich und gingen nicht sofort weiter, um ihnen Gelegenheit zu

geben, uns einzuladen. Und das taten sie dann auch. Wir bekamen Tee und unterhielten uns. Sie fingen gerade an zu grillen und luden uns dazu ein. Beim Essen erzählten wir ihnen von Jesus, was er in unserem Leben getan hat. Der Mann, der uns dazu gebeten hatte, hörte sehr aufmerksam zu und erzählte dann: „Ich hatte als Kind einen Traum. Ich habe Gott gesehen. Er ist mir als Vater begegnet. Seitdem habe ich das Gefühl, dass er auf mich aufpasst.“

Wir erklärten ihm, dass er ganz einfach mit Gott reden kann und Er sich ihm weiter offenbaren will. Dann sagte er: „Als ihr vorhin die Straße entlangkamt, spürte ich etwas in meinem Herzen. Deshalb habe ich euch überhaupt nur eingeladen, das mache ich sonst nie. Dass ich euch hier getroffen habe! Das ist doch außergewöhnlich! Wer hätte gedacht, dass sich der Abend so entwickeln würde!“

KITTY INGWER*





Akki & Alli El-Kaakour
Swasiland: Kinder- & Jugendarbeit
Royal Rangers Projekt **575**



Karsten & Catarina Mantei
Portugal: Evangelisation
& Musikprojekte Projekt **240**



Georg & Sabine Schilling*
Südafrika: Arbeit unter einer
unerreichten Volksgruppe Projekt **510**

Verlieren und gewinnen

Ich war lange Zeit auf dem Missionsfeld Single, bevor ich meinen Mann traf. Der Dienst und die Arbeit, die ich in Bulembu mit Jugendlichen und den Royal Rangers gemacht habe, war meine ganze Leidenschaft und nahm sehr viel Zeit in Anspruch. Aber als unsere Kinder kamen, führte mich der Herr durch eine Lehre.

GOTT FORDERTE MICH AUF, so viel Zeit mit meinen Kindern zu verbringen, wie ich es einst mit den hilfsbedürftigen Kindern von Eswatini tat – und soviel in meine Ehe zu investieren, wie zuvor in allen anderen Bereichen meines Dienstes. Das bedeutete, dass ich mich aus etlichen Bereichen, in denen ich seit 12 Jahren diente, zurückziehen musste.

Ich durchlief einen Trauerprozess, als hätte ich ein Stück von mir selbst verloren. Diejenigen, die in ähnlichen Prozessen stehen, werden das Gefühl nachvollziehen können, nicht genug zu tun oder nicht gut genug zu sein. Warum ist das so? Manchmal ist unsere Identität so sehr mit dem verwoben, was wir tun, anstatt mit dem, was wir in Gott sind!

DOCH DAS, WAS GOTT IN MICH HINEINGELEGT HAT, HAT SICH EINEN NEUEN WEG GEBAHNT:

Weil Bildung als solides Fundament für meine Kinder wichtig ist, eröffnete ich eine Vorschulgruppe in meinem Haus. Neben meinen Mädchen unterrichtete ich Kinder aus anderen Familien. Sie erhalten eine Mahlzeit und erleben eine angenehme Umgebung.

Dadurch baue ich Beziehungen zu den Eltern.

Ich bilde eine lokale Frau in der Vorschularbeit aus. Es ist mein Ziel, diese Möglichkeit auch für mehr junge Frauen zu schaffen.

Mit dem Rest meiner Zeit diene ich dem „Royal Rangers Bulembu“-Stammposten im Bereich Leiterschaftstraining und -entwicklung. Des Weiteren unterstütze ich den „Royal Rangers“-Nationalleiter (der zufällig mein Mann ist) bei Ausbildungen und Veranstaltungen.

ALLI EL-KAAKOUR

Gott sieht mich

In meinen vielen Jahren als Missionarsehefrau habe ich eines gelernt: Gott hat einen Zeitplan, und er legt sehr viel Wert darauf, dass wir seinen Zeitplan für unser persönliches Leben verstehen und im Vertrauen auf ihn leben. Vor 33 Jahren sprach Gott durch ein prophetisches Wort in mein Leben und verheiß, dass ich irgendwann im südlichen Afrika in seinem Dienst stehen werde. Erst 20 Jahre später erfüllte sich dieser erste Teil der Prophetie. Als Ehefrau und Mutter mit einem Ehemann, der ein Herz für Muslime hat, zogen wir nach Südafrika.

Während der letzten 12 Jahre war meine Zeit gänzlich ausgefüllt, mich in Kultur, Leben und Dienst zurechtzufinden und einzufügen. (Anmerkung der Redaktion: ...und ganz „nebenbei“ während der vielen Aktivitäten von Georg* alles zusammenzuhalten, Haushalt und Familie zu managen mit allem, was dazu gehört - und den Kindern ein sicheres Zuhause zu geben. Ja, auch der Dienst in der eigenen Familie ist wertvoll und wichtig!) ...

EIN NEUER WEG: Und doch war da immer die Frage in meinem Herzen, wie denn nun der zweite Teil der Prophezeiung in Erfüllung treten wird. Die Not vieler Frauen in den sozial benachteiligten Gebieten, in denen wir arbeiten, hat mich schon lange bewegt. Gerne wollte ich aktiv werden und habe langsam mit Gottes Hilfe eine Vision und ein Konzept entwickelt, von dem ich den Eindruck hatte, dass es der richtige Weg ist, um Frauen mit dem Wort Gottes zu ermutigen, in Handarbeit zu schulen und solche einzuladen, die Gott noch nicht kennen.

GOTTES ZEITPLAN: In den letzten zwei Monaten war es dann soweit, endlich durfte ich zwei Frauengruppen beginnen.

Es ist überwältigend zu sehen, wie Geduld und Vertrauen nun Früchte tragen, dass Gottes Zeitplan perfekt ist und er den Weg ebnet, wenn es an der Zeit ist. Als Ehefrau in der Mission wird man oft missverstanden und fühlt sich manchmal nur als Familienanhang. **Wie gut, dass ich wissen darf, dass Gott mich durchaus sieht, meine Zeit in seinen Händen hält, mir Bestätigung und einen wichtigen Platz in seinem Plan gibt, wenn ich ihm völlig vertraue.**

SABINE SCHILLING*

Ehrenvolle Aufgaben

Die Aufgaben einer Missionarsehefrau sind vielfältig. Ich mag es gerne, den Menschen um mich herum im Hintergrund zu dienen und sie zu begleiten. Es geht mir darum, Menschen in ihren Situationen zu begegnen, sich um sie zu kümmern, indem ich sie in der Seelsorge ermutige, im Gebet unterstütze und praktisch unter die Arme greife. Ich sehe es auch als wichtig an, Karsten bei Predigtdiensten und auf Reisen zu begleiten. Dabei gibt es immer Möglichkeiten, Bereiche mit zu übernehmen, wie z.B. Fahrdienste, Beratungsgespräche mit Frauen und mein Zeugnis als Ermutigung weiterzugeben.

Sozial engagiere ich mich besonders für Kinder und Familien aus sozial schwachen Verhältnissen in unserer Musikschule in Lissabon. Zwei Mal in Jahr organisiere ich einen Basar für notleidende Familien, um ihnen zur Weihnachtszeit einen Präsentkorb zu überreichen und damit der Hoffnung ein Lächeln zu geben. Ab und zu predige ich auch in verschiedenen Gruppen oder auf den Dienstreisen, um Gemeinden zu ermutigen und Mitarbeiter zu fördern. **Es ist für mich eine Ehre, Gott mit meinen Gaben und Talenten zu dienen und mich an der Seite meines Mannes, als Team, gebrauchen zu lassen.**

CATARINA MANTEI



Das Auslandsjahr hat mein Leben um 180 Grad gewendet, weil Gott mir ganz neu begegnet ist und ich lernen durfte, was es heißt und wie es funktioniert, mit ihm in Beziehung zu leben.

NAOMI DEBUS, 22 JAHRE, WAR 2015/2016 FÜR 10 MONATE IN FRANKREICH BEI MCM (MASTERS COMMISSION MARSEILLE)



Ich möchte wirklich jeden, der überlegt, einen Auslandseinsatz zu machen, dazu motivieren. Denn für mich persönlich war es eine Zeit, in der ich einen ganz neuen Blick auf menschliche Denk- und Lebensweisen bekommen habe, Gott ganz konkret und ganz nah erlebt habe, selbst in manchen Bereichen herausgefordert war und dabei noch ganz viel Spaß hatte!

ANNIKA DESOI, 20 JAHRE, WAR 2018 FÜR 3 MONATE IN BRASILIEN



Raus aus meiner Komfortzone durfte ich die Erfahrung meines Lebens machen! Durchs Ausland bin ich persönlich gereift und was noch wichtiger ist - ich bin im Glauben gewachsen.

Ich will dich gerne ermutigen, wenn du auch einen Auslandseinsatz machen möchtest, schieb es nicht vor dir her, sondern mach es!

NOAH SCHMITTEN, 22 JAHRE, WAR 2019 FÜR 3 MONATE IN ESWATINI, DAZU 1 MONAT IN FRANKREICH



comemit
eine mission für die stadt



SAVE THE DATE

28.11.-08.12.2019

GoMission
Guadeloupe

03.07.-14.07.2020

COMeMit
Portugal

08.07.-20.07.2020

Summer O'
Marseille

29.07.-10.08.2020

Summer O'
Aix-en-Provence

05.09.-19.09.2020

Royal-Rangers-RIDE
Bulembu, Eswatini

09/2020 - 06/2021

Masters Commission
Marseille (MCM)

2020

GoMission
Für 2020 sind GoMissions auch in Österreich, Italien, Frankreich, und Deutschland geplant.

VM-ALIVE HILFT JUNGEN LEUTEN,

Mission kennen zu lernen. Wir beraten, senden aus und begleiten dich auf deinem Weg.

www.vm-international.de

ONLINE SPENDEN

Wir freuen uns, wenn du diese Arbeit auch finanziell unterstützt: **Projekt 1010** - VM Alive-Jugendprojekt der VM www.vm-international.de/spenden/



Die MUT-Beterinnen

Gott braucht Mutige, die geh'n, und Er braucht Mutmacher, die hinter ihnen steh'n." So heißt es in einem Missionskinderlied. Ja, Mission braucht Mut!

„Gebet ist nicht zusätzlich, es ist grundsätzlich. Es unterstützt nicht Missionsarbeit, es ist Missionsarbeit. Wir können nur das ernten, was vorher im Gebet errungen wurde.“

Oswald Smith

Das wissen auch die MUT-Beterinnen aus dem Christus Zentrum Arche in Elmshorn. Sie haben sich so genannt, weil sie das „**M**issions-**U**nterstützungs-**T**eam“ sind.

Ulrike Aderhold, die Leiterin des Teams, schreibt: „Wir beten schon etliche Jahre für die Missionare ... Im kommenden Missionsgebet im Gottesdienst soll es um die Kinder der Missionare gehen, die mit draußen sind oder hier in Deutschland zur Schule gehen und bei Verwandten wohnen. Hättest Du einige Infos für mich?“

VOR FAST 10 JAHREN FINGEN VIER BETERINNEN AN, MISSIONARE IM GEBET ZU TRAGEN,

einen „Mantel des Gebetes“ um die Missionare zu legen. Mit der Zeit gesellten sich weitere Beter dazu. Wenn sie in einer E-Mail an die Missionare schreiben: „Wir beten für dich bzw. euch!“, wird das dankbar aufgenommen. Die Kontakte der MUT-Beterinnen strahlen in die ganze Welt.

Ulrike erzählt: „Heute ist ein sehr schöner Sonntag für mich, denn ich habe erfahren, dass ein junges Mädchen nach Afrika in die Mission geht. Und ein junger Mann, der schon einmal das Missionsgebet im Go-di vorgetragen hat, kam ganz eifrig, wann er denn wieder könnte ...“

Danke, liebe MUT-Beterinnen! Ihr seid echte Mutmacher!





Kindern eine Zukunft geben

Werde Pate für ein Kind oder einen Jugendlichen in Brasilien, Indien, Mosambik, Kolumbien oder Portugal!

Informationen gibt es auf **WWW.VM-INTERNATIONAL.DE** unter „Patenschaften“ oder im VM-Büro.



Zum Thema **„Mutige und Mutmacher“** gibt es ein Kindergottesdienst-Programm, das von der VM-International kostenlos zur Verfügung gestellt wird.

News



Torben & Damaris Frieze
Argentinien: Arbeit unter einer
unerreichten Volksgruppe Projekt **210**

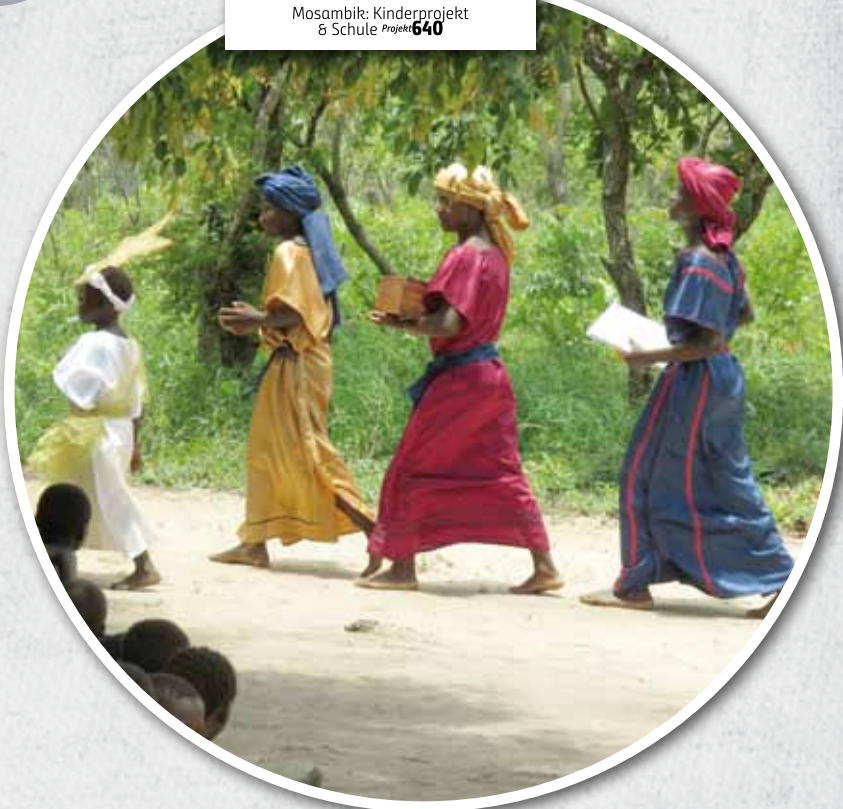


Michaela Klotz
Mosambik: Kinderprojekt
& Schule Projekt **640**

WEIHNACHTEN IN CHICAMBA

Michaela Klotz arbeitet in Mosambik mit Waisenkindern in dem kleinen Dorf Chicamba. Lest, was sie gerade erlebt hat:

Dieses Jahr werden wir zum dritten Mal das Krippenspiel aufführen. Ich habe am Freitag ein Quiz zu verschiedenen Textstellen der Weihnachtsgeschichte gemacht, und viele konnten antworten ... sie kennen die Weihnachtsgeschichte! Die letzte Frage: „Warum Jesus überhaupt geboren wurde?“ wurde von einem der jüngeren Jungs, der sonst sehr wenig sagt, so beantwortet: „Weil die Menschen gerettet werden wollten.“ Wie genial! Die großen haben sich richtig mitgefremt, dass er diese Antwort gegeben hat. **Es freut mich so sehr, wenn die Kids die Notwendigkeit von Jesu Geburt und Tod verstehen und formulieren können!**



LESERBRIEFE

können große Freude auslösen. Sie können Wertschätzung ausdrücken und Mut machen. Wir haben es erlebt und möchten diese Feedbacks mit euch teilen!

*„Wie immer, so habe ich auch diesmal wieder die aktuelle Ausgabe von Fokus Mission mit großem Interesse gelesen... Das Thema fand ich insgesamt sehr interessant und lehrreich. Euch ist die Ausgabe echt gut gelungen.“
W.P.*

„Danke für das tolle Gedicht auf der letzten Seite der Ausgabe 2/19! Ich finde es großartig, so wie das ganze Heft!...“

Herzliche Grüße, seid alle überreich gesegnet!“ B.B.

*„Ihr Missionsblatt Fokus Mission (Ausgabe 2/19) war für mich wieder spannend. Das Thema „Mit anderen Augen sehen“ ist aktuell. Ich gehe und fahre tgl. per Bus in die Stadt. Beim Aussteigen brauche ich Hilfe. Seit Flüchtlinge (Migranten) in der Stadt leben, helfen mir die jungen Männer gern. Ich fühle mich dabei wie ihre OMA. - Wenn mir die fremden Frauen begegnen, grüße ich alle, weil die sich arg freuen.“
H.L.*

„Da ich heute Nacht nicht schlafen konnte, habe ich gleich a Fokus Mission gelesen und wunderbare Artikel entdeckt. Den Artikel möchte ich auszugsweise in unserem Missionsfenster aushängen. Es macht sooo große Freude, Mission zu veröffentlichen.“ U.A.



PIYADUNO - ISTOCKPHOTO.COM

LAWRENCE RUIZ



Abel & Fernanda Schorr
 Brasilien: Kindertagesstätte
 & soziale Projekte Projekt **220**



Martin & Dagmar Körber
 Philippinen: Kinder- &
 Medienprojekt Projekt **140**

Advent heißt Ankunft...

... weil Jesus als Baby vor 2000 Jahren auf dieser Welt angekommen ist. Ums Ankommen geht es auch in den folgenden News:

ANGEKOMMEN IN DER FAMILIE SCHORR...

... ist der kleine **Noah**, der am 19.10.19 in Brasilien das Licht der Welt erblickte. Seine Eltern **Fernanda und Abel** freuen sich über dieses großartige Gottesgeschenk. Wir gratulieren ihnen von ganzem Herzen und wünschen der jungen Familie Gottes Segen! Unsere aktuellen Kurzzeitler in Brasilien, Anton und Immanuel, durften den kleinen Erdenbürger schon begrüßen und ihn auf dem Arm halten.



ANGEKOMMEN IN DER HEIMAT...

... ist **Familie Friese** im November. Bis März 2020 werden sie in Deutschland bleiben. Wir wünschen ihnen, dass sie die Weihnachtszeit in der Heimat genießen und die Kinder vielleicht auch ein bisschen Schnee erleben - der Wunsch vieler Missionarskinder... Betet für Bewahrung auf den winterlichen Straßen und für Segen bei allen Aktivitäten!

ANGEKOMMEN IN MANILA...

... ist **Familie Körber** auf den Philippinen. In ihrem Rundbrief lesen wir gute Nachrichten:

„Wir wurden hier von den Leuten der Assemblies of God Missionaries Fellowship (AGMF) herzlich aufgenommen. Das Büroteam im Gästehaus

hat uns den Start hier im

Land um ein Vielfaches vereinfacht. Nicht nur, weil sie uns bei unseren Fragen weitergeholfen haben, sondern durch ihre ‚Connections‘ lief Vieles deutlich schneller.

Wir haben uns verschiedene Häuser und Wohnungen angeschaut und haben ein tolles Zuhause in einer sicheren Nachbarschaft gefunden. Es gibt hier viele Kinder rund herum, mit denen

Naemi und Joel spielen können. Dagmar ist letztes mit den Kindern durch die Nachbarschaft spaziert, hat Bananenbrot verteilt und versucht, die ersten Kontakte aufzubauen. Auch ein Auto haben wir nach einigem Suchen gefunden. Es gibt hier eine E-Mail-Gruppe von Missionaren, in der sie sich austauschen und Fragen stellen können.“



HERAUSGEBER

BFP Arbeitszweig
 VM-International KdÖR
 Postfach 10 13 64
 42513 Velbert
 Tel. 02051 951717
 Fax 02051 951716
 office@vm-international.de
 www.vm-international.de

VM-GESAMTLEITUNG

Thomas Halstenberg

REDAKTION

Thomas Halstenberg (verantwortlich),
 Ruth Halstenberg, Anika Hampe,
 Doro Adams

*) Die Berichte mancher Mitarbeiter veröffentlichen wir aus Sicherheitsgründen mit geänderten Namen.

BANKVERBINDUNGEN

Bank für Sozialwirtschaft
 BIC: BFSWDE33XXX

SPENDENKONTEN

BFP VM-International KdÖR
 IBAN: DE93 3702 0500 0004 0129 00
 VM-International e.V.
 IBAN: DE85 3702 0500 0001 3599 00
 Förder-Stiftung VM-International
 IBAN: DE34 3702 0500 0004 2811 00

GESCHÄFTSKONTEN

BFP VM-International KdÖR
 IBAN: DE66 3702 0500 0004 0129 01
 VM-International e.V.
 IBAN: DE58 3702 0500 0001 3599 01

HINWEISE ZU SPENDEN UND ZUWENDUNGSBESTÄTIGUNGEN

Die Arbeit des BFP Arbeitszweig VM-International KdÖR, der VM-International e. V. und der Förder-Stiftung VM-International ist als steuerbegünstigt anerkannt. Spenden werden im Rahmen der Satzung entsprechend der Zweckbestimmung, oder, bei ausreichender Finanzierung des Projektes, für einen ähnlichen satzungsgemäßen Zweck eingesetzt. Eine Spendenbestätigung für die im laufenden Kalenderjahr eingegangenen Spenden versenden wir unaufgefordert zu Beginn des Folgejahres.

DATENSCHUTZHINWEIS

Die persönliche Zustellung dieser Zeitschrift erfolgt aufgrund der Rechtmäßigkeit der Verarbeitung Ihrer Daten gem. § 5, Abs. 1 (d) und Abs. 2 (c) der Datenschutzordnung des BFP. Diese unterliegt vollumfänglich der DSGVO. Sie haben jederzeit das Recht, der weiteren Verarbeitung Ihrer Daten per Brief, Fax oder Email an das VM-Büro zu widersprechen.

GESTALTUNG

Daniel Zabel

DRUCK

Völker Druck, Heiligenhaus

ERSCHEINUNGSWEISE

alle drei Monate

*Erst 1, dann 2,
dann 3, dann 4 ...*

WIR FEIERN ADVENT, WIEDER MAL. ZEIT, UM WEIHNACHTSGESCHENKE ZU PACKEN: WÄHLE EINS VON VIER PROJEKTEN UND MACH ANDEREN EINE FREUDE!



„STARTER KIT“ ALS MÖGLICHMACHER: In den Townships von Kapstadt bietet Sabine Schilling* Stickerei-Kurse für Frauen an. Den Frauen gibt das die Möglichkeit, etwas zum Lebensunterhalt beizutragen, und ihr Selbstwertgefühl wird gestärkt.

Schenke ein „Starter Kit“ für 30 Euro! Damit ermöglichst du einer Frau im Township, am Handarbeitskurs teilzunehmen. Es werden momentan 50 Kits, d.h. insgesamt 1500 Euro benötigt.

510 Frauenprojekt Südafrika

MUSIKINSTRUMENTE ALS HOFFNUNGSTRÄGER: In einem sozialen Brennpunkt von Lissabon hat das Team von „Escolhas“ mit Karsten und Catarina Mantei einen zweiten Standort der Musikschule eröffnet. Kinder und Jugendliche erfahren dort liebevolle Begleitung und dürfen ihre Talente entdecken.

Schenke ein Musikinstrument! Gebraucht werden: 1 E-Piano à 500 Euro, • 1 Schlagzeug à 600 Euro, • 1 E-Bass und Verstärker à 400 Euro, • 1 Akustische Gitarre à 250 Euro, • 1 Funkmikrofon à 250 Euro. Das sind insgesamt 2000 Euro.

244 Musikprojekt Portugal

KOPIERGERÄT ALS SCHULHELPER: Eine Schule ohne Kopierer ist undenkbar - auch die Bibelschule in Mosambik, für die Katharina Bösch verantwortlich ist. Um Unterrichtsmaterial vorbereiten und verteilen zu können, braucht sie ein gutes Kopiergerät mit Druckerfunktion.

Sei ein Schulhelfer! Für 100 x 25 Euro, also insgesamt 2500 Euro, kann ein Kopiergerät samt Zubehör gekauft werden.

638 Bibelschulprojekt Mosambik

MIKROKREDITE ALS CHANCE: In den Dorfgemeinden von Kumar und Serena Wasi* in Asien helfen Mikrokredite einheimischen Mitarbeitern, für ihren Lebensunterhalt zu sorgen. Nun bekommen auch Frauen diese Chance.

Schenke Startkapital! Für 150 Euro kann sich eine Frau 2 Ziegen oder 2 Ferkel kaufen. Für 16 Mitarbeiterfrauen werden insgesamt 2400 Euro benötigt.

127 Frauenprojekt Indien Asien



Weitere Infos auf
WWW.VM-INTERNATIONAL.DE

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Zahlungsempfänger:

BFP VM - INTERNATIONAL KDÖR

IBAN

DE9337020500004012900

BIC

BFSWDE33XXX



Betrag: Euro, Cent

Projektnummer:

X

Projektname:

PLZ

Ort und Straße des Kontoinhabers: (max. 22 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber: Name, Vorname/Firma, Ort: (max. 27 Stellen – keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

DE 06

Datum

Unterschrift(en)

SPENDE

Für Überweisungen in Deutschland, in andere EU-/EWR-Staaten und in die Schweiz in Euro.

ERST 1, DANN 2, DANN 3, DANN 4, ... Wähle eins von 4 Projekten und mach anderen eine Freude! Bei unserer Weihnachtsgeschenk-Aktion ist bestimmt etwas für dich dabei.

Nähere Infos auf der Rückseite.

SEPA-Lastschriftmandat

für BFP VM-International Kdör
Kollwitzstraße 8
42549 Velbert

Gläubiger-Identifikationsnummer: DE77ZZZ0000215184
Mandatsreferenz:
wird separat mitgeteilt

Ich bitte darum, folgenden Betrag von meinem Konto abzubuchen:

- 25 €
- 50 €
- 100 €
-
- einmalig
- monatlich

Verwendungszweck:

- Projekt-Nr.
- Verwendung nach Bedarf

KONTINHABER – Vorname und Name:

Straße und Hausnummer:

PLZ und Ort:

E-Mail (freiwillig):

MEINE BANKDATEN – Kreditinstitut:

IBAN:

BIC:

Ort/Datum: Unterschrift/en:

Fürchte dich nicht!

LUKAS 1,30